

# Laatzens ältestes Gebäude wird saniert

Die Arbeiten an der Alten Kapelle haben begonnen / Helfer für morgige Räumung gesucht

Von Johannes Dorndorf

**Alt-Laatz.** Seit rund zwei Jahren ist die Alte Kapelle in Alt-Laatzten wegen Feuchtigkeitsschäden für Veranstaltungen gesperrt. Jetzt wird das historische Gebäude, das das älteste im Laatzener Stadtgebiet ist, saniert. Bevor nächste Woche die Maurer anrücken, ist allerdings die Unterstützung von Helfern gefragt. Morgen wird das Inventar aus der Kapelle geräumt.

„Alle beweglichen Gegenstände müssen aus dem Kirchengebäude ausgeräumt und in die Gemeinderäume getragen werden. Für den Arbeitseinsatz bitten wir herzlich um Freiwillige“, sagt Pastor Matthias Freytag. Stühle, das Bronzekreuz, die Kerzen und das Pult werden dann mit einem Minibus zur Eichstraße gebracht. Zum Dank erhalten die Helfer eine Verpflegung.

Mit den Arbeiten beginnt eine monatelange Sanierung der Kapelle, die 1325 erstmals urkundlich erwähnt wurde und als südlichstes Beispiel der norddeutschen Backsteingotik gilt. Bereits vor einigen Tagen wurden die alten Nachtspeicherheizungen abgebaut. In der nächsten Woche sollen dann die Maurer anrücken, um den beschädigten Putz abzuschlagen: Durch Feuchtigkeit in den Wänden haben sich im Sockelbereich der Kirche massive Ausblühungen gebildet. Dabei handelt es sich um Auslösungen von Salzen im Mauerwerk. Der alte Putz soll später bis zu einer Höhe von 1,50 Meter durch einen Spe-



Vor der Sanierung der Alten Kapelle (rundes Bild) muss das Inventar hinaus: Kirchenvorsteher Wilfried Bergau-Braune (links) und Pastor Matthias Freytag rufen für morgen zur Mithilfe auf. Die Aussalzen an den Wänden sind deutlich erkennbar (kleines Bild links). Die neue Orgel ist dagegen schon da, sie steht vorläufig in der Immanuelkirche (kleines Bild rechts).

FOTOS: JOHANNES DORNDORF

## Die neue Orgel ist schon da

Mit der Sanierung wird auch die Orgel in der Alten Kapelle ausgetauscht:



Feuchtigkeit in den Wänden haben sich im Sockelbereich der Kirche massive Ausblühungen gebildet. Dabei handelt es sich um Auslösungen von Salzen im Mauerwerk. Der alte Putz soll später bis zu einer Höhe von 1,50 Meter durch einen Spezialputz ersetzt und mit atmungsaktiver Mineralfarbe übermalt werden. Auch die Elektrik wird erneuert, Fugen am Außensockel und zwischen den Bodenfliesen im Innenraum werden ausgebessert.

### 100 Prozent Ökostrom

Ein wichtiger Sanierungsabschnitt ist die Trocknung der Wände. Dafür lässt die Immanuel-Kirchengemeinde eine sogenannte Fußleistenheizung installieren, die zunächst drei bis vier Wochen durchläuft, bis die Wände trocken genug sind. Die Heizung, die nur am unteren Rand der Wände angebracht ist, soll auch im späteren Betrieb für eine trockene und warme Kirche sorgen. „Das ist zugleich eine energetische Maßnahme“, sagt Freytag: Die Heizung verbrauche weniger Strom als die bisherige – und wird zu 100 Prozent mit Ökostrom betrieben.

Mit der Sanierung hofft die Gemeinde, ähnlichen Arbeiten in den nächsten Jahrzehnten vorzubeugen. Denn ein Kernstück des neuen Konzepts ist der Einbau einer auto-



matischen Belüftung. „Die Fenster werden künftig nur bei für das Bauwerk günstigen Bedingungen geöffnet und sonst automatisch geschlossen“, sagt Freytag. Auf diese Weise wolle man verhindern, dass sich – etwa an warmen und feuchten Tagen – beim Lüften Kondenswasser an den Innenwänden bildet.

Die Kosten für die Sanierung schätzt die Gemeinde auf rund 70 000 Euro. Diese teilt sich die Immanuelgemeinde mit der Landeskirche, dem Kirchenkreis und der Klosterkammer. Der Eigenanteil der Gemeinde liege bei 14 000 Euro, sagt der Vorsitzende des Kirchenvorstands Wilfried Bergau-Braune. Frühere Pläne, die Trägerschaft der Kapelle in die Hände eines För-

dervereins zu geben, sind inzwischen zeitlich verworfen worden. „Wir wollten die Kapelle als Sakralgebäude der Gemeinde erhalten“, sagt Bergau-Braune. Die Landeskirche habe daraufhin signalisiert, „ein letztes Mal“ eine Sanierung zu unterstützen, obgleich sich mit der Immanuelkirche eine zweites Sakralgebäude vor Ort befinde.

Aufgefallen waren die Schäden 2017, als Kantor Zoltán Suhó-Wittenberg Schimmel in der Orgel auf der Empore der Kirche feststellte. „Wir haben dann ein Gutachten machen lassen, bei dem Sporen in der Raumluft nachgewiesen wurden“, berichtet Pastor Freytag – mit dem Ergebnis, dass die Kapelle für Besucher geschlossen werden musste. Immerhin waren die Wände davon

**Info** Wer beim Ausräumen der Kapelle helfen will, kann am Sonnabend, 3. August, um 9 Uhr in die Kapelle kommen. Die Gemeinde bittet um eine kurze Rückmeldung unter Telefon (05 11) 8 74 46 44 oder 8 74 46 15.

## Die neue Orgel ist schon da

Mit der Sanierung wird auch die Orgel in der Alten Kapelle ausgetauscht: „Die Orgelpfeifen sind verschimmelt“, berichtet Kirchenvorsteher Wilfried Bergau-Braune. Die Landeskirche habe die Abrissgenehmigung bereits erteilt. Ersetzt wird es durch ein neues, aufwändig gestaltetes Modell des Orgelbauers Wolfgang Braun, das bereits Ende Juni geliefert wurde: Bis zum Umzug in die Kapelle ist es vorläufig neben dem Taufbecken auf der rechten Seite der Immanuelkirche untergebracht und wurde auch bereits der Gemeinde vorgestellt. Zu den Besonderheiten zählt ein sich drehender Zimbelstern mit Glockenspiel an der Front sowie Rollen, mit denen die mobile Orgel bewegt werden kann. Dass so schnell Ersatz beschafft werden konnte, hängt mit einer großzügigen Spende zusammen: Der Laatezener Harry Neß hat das rund 40 000 Euro teure Instrument finanziert. Mit dem Geschenk will Neß an seine Ehefrau Inge Neß erinnern; die frühere Immanuel-Kirchenvorsteherin war 2016 verstorben. „Weil er um die Beziehung seiner Frau zur Gemeinde wusste, wollte er Geld für die Kapelle spenden“, erläutert Pastor Matthias Freytag das besondere Präsent. *jd*